



SOULFIT FACTORY ARTIKEL

Über die Psychologie der Finanzkrise

wenn die Rede auf die Finanzkrise kommt, dann sind die Fronten meist schnell geklärt. Schuld sind die Banken und die verantwortungslosen Manager, die mit Milliarden jonglieren und die Gemeinschaft gefährden. Flugs teilt sich die Welt in zwei Lager: die bösen Reichen (Manager) und die armen Armen (Bevölkerung). Dabei sind die armen Armen natürlich völlig unschuldig und den schuldigen, bösen Reichen hoffnungslos ausgeliefert.

Ich behaupte: genau hier liegt der Denkfehler der Öffentlichkeit. Die Funktionsweise eines Systems wird immer von *allen* Mitgliedern des Systems gespeist, und nicht nur von einigen wenigen Symptomträgern. Da die Verantwortung der „Verantwortlichen“ hinreichend von den Medien besprochen wird, möchte ich an dieser Stelle auf die Verantwortung der „normalen“ Bürger eingehen.

Bis auf ein paar spirituelle Spinner, hat sich die Mehrheit der Bevölkerung auf eine gemeinsame mentale Haltung geeinigt, die darin besteht, das kollektive Mangeldenken zu stärken und zu stützen. Das Leben wird von der Angst gesteuert, zu kurz zu kommen. Die Angst, im Alter nicht genug zu haben, bestohlen oder betrogen zu werden, steuert unser kollektives Alltagsverhalten.

- Versorgungswünsche

Es gilt als verantwortungslos, nicht in die Altersversorgung zu investieren, und die glorreiche Zukunft als hilfloser Pflegefall ist bereits beschlossene Sache. Wenn wir heute über grenzenlos spekulatives Verhalten von Brokern und anderen Tätern schimpfen, so muss sich jedoch jeder Empörte die Frage gefallen lassen, ob er oder sie zufällig in Versicherungen einbezahlt hat, und wie aus diesen Beiträgen eine Versorgung auf Lebenszeit entstehen soll, wenn nicht Anlagen, die Zins und Zinseszins einbringen möglich sind? Sobald unvorhergesehene Ereignisse eintreffen, wird sofort nach dem reichen Versorger gefragt, der die Kosten trägt, und Heerscharen von Menschen machen eine Wissenschaft daraus, wie man an öffentliche Gelder vom Staat kommt, so, als wäre der Staat ein von uns abgekoppeltes Gebilde. Worauf habe ich ein Recht? Ist eine weit verbreitete Frage, während man ungehalten und unfreundlich auf das Wort Pflicht reagiert. Die Bereitschaft unserer Öffentlichkeit, sich selbständig zu versorgen, ist gering, während infantile Versorgungswünsche nicht als pathologisch, sondern als normal betrachtet werden. Hinter den Versorgungswünschen der „verantwortungsbewussten“ Bürger steht jedoch der unbewusste Wunsch, wieder ins Kindesalter zurückzukehren, um der Pflicht des als belastend erlebten Alltages zu entrinnen. Man möchte wieder in eine Versorgungssituation gleiten, in denen ein Elternersatz für Sicherheit sorgt. Bei chronischen Erkrankungen und der Entwicklung zum Pflegefall spielen diese so genannten regressiven Prozesse eine große Rolle. Bei vielen Betroffenen wurde die Lust an der Selbstständigkeit nie entwickelt.

- Verlustangst

Ist nicht auch Otto Normalverbraucher daran interessiert, sein Geld zu sparen und dabei höchste Zinsen zu erzielen? Otto Kleinanleger investiert in eine Firma, um Renditen zu erhalten und entzieht eben dieser Firma das Kapital, sobald er die geringste Schwankung nach unten wahrnimmt. Dass hinter einer Firma Menschen stehen, deren Arbeitsplatz gefährdet werden wenn plötzlicher Kapitalverlust stattfindet, interessiert Otto Kleinanleger nicht. Er fühlt sich nicht für

die Gemeinschaft und ihre Wirtschaft verantwortlich, sondern sieht nur sein eigenes Konto. Worin unterscheidet er sich also von dem Großanleger, der Millionen scheffelt? Lediglich in den Nullen vor dem Komma. Die innere Haltung ist dieselbe. Möglichst viel Geld ansammeln, um eine vermeintliche Sicherheit zu erreichen.

- Neid

Anstatt sich Gedanken darüber zu machen, wie man sich selber das beschaffen kann, wovon man träumt, ergeht sich die Mehrheit in selbstmitleidigen Ohnmachtsgefühlen. Otto Kleinanleger empfindet es nicht als not-wendig, sich Gedanken über seine Lebensvisionen, seine wirklichen Wünsche und die Entwicklung seiner Talente zu machen. Er glaubt, wenn er Geld hat, ist er glücklich. Welch Irrtum! Lieber ergeht er sich in Schimpfkanonaden über seine Nachbarn, die schon wieder ein neues Auto haben und erkennt nicht, dass er durch seine Reaktion beweist, wie falsch er denkt.

- Abwertung von Anderen

Abwertendes Gerede über andere sorgt für kurzfristige Endorphinausschüttungen im Gehirn - ein Phänomen das den Boulevard Medien von Gala bis Dieter Bohlen zugute kommt. Anstatt dauerhaftes Glück in der Bewältigung der persönlichen Herausforderungen und im inneren Wachstum zu suchen, und dadurch in der logischen Konsequenz zu persönlichem Wohlstand zu gelangen, finden Millionen „normaler“ Bürger kurzfristige Befriedigung auf weit bequemere (Un-) Art: sich lustvoll „das Maul zerreißen“. Dass es sich hierbei um eine Art Sucht handelt, mit der man sich Lust auf Kosten anderer verschafft, wird dabei nur den wenigsten bewusst. Übersehen wird dabei auch, dass durch dieses weit verbreitete Fehlverhalten unzähligen Menschen erschwert wird sich auszuprobieren, weil die Angst vor dem Scheitern und dem folgenden „Gespött der Leute“ ins Unermessliche steigt.

Wer schon mal versucht hat die Moralanweisungen des Christentums zu verstehen und zu deuten, stellt bereits an dieser Stelle mit Bestürzung fest, dass sich in den bisherigen Aufführungen die biblischen „Todsünden“ wieder finden lassen.

Trägheit in der Weigerung sich selbst zu versorgen und sich zu entwickeln.

Völlerei/Gier entstehend aus der Angst, zu kurz zu kommen.

Geiz in der Weigerung, das Wohl der anderen mit zu berücksichtigen.

Wollust in der Suche nach Lustbefriedigung auf Kosten anderer.

Neid in der Weigerung, die Mühen der Verwirklichung der eigenen Träume auf sich zu nehmen.

Dass unser Schönheitswahn viele Jugendliche in die Magersucht und alternde Menschen unter das schönheitschirurgische Messer anstatt in die Weisheit treibt, belegt unseren kollektiven Hang zur Eitelkeit und der Hass wird täglich von den Tageszeitungen belegt.

Damit wären alle 7 Todsünden vollständig in großem Umfang vorhanden. Heißt das, wir werden jetzt bestraft?

Sünde bedeutet aus psychologischer Sicht eine mentale Haltung, die aus persönlichen Defiziten wie Ohnmachtsgefühlen, Mangeldenken und Angst gespeist wird. Diese Form der mentalen Haltung beeinflusst nicht nur die Entscheidungen des Individuums, sondern auch seine innere Haltung, sein Urteilsvermögen, seine Gesundheit, seine Ausstrahlung und somit seine Realität. Die Ruhe und die innere Geborgenheit, die ein umsichtigeres Verhalten motivieren würden, fehlen oft gänzlich und somit auch der Mut, einen eigenen individuellen Weg zu beschreiten. Aus tiefer innerer

Verunsicherung heraus wird die Erhaltung der Sicherheit nach „oben“ delegiert, an diejenigen, die für mächtig gehalten werden. Die Mächtigen wiederum werden nicht als Menschen, sondern eben als Mächtige wahrgenommen, denen der Mensch auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist. Und schon besteht die bekannte Zweiteilung zwischen Mensch und Mächtigem, reich und arm. Existenz, Wirtschaft, Umwelt, ja das gesamte Überleben liegt in der Hand der Mächtigen. Dem aufmerksamen Leser fällt an dieser Stelle auf, dass die Mächtigen so zu einer Art Gottesersatz mutieren. Resultierend aus der Wechselwirkung, die zwischen allen menschlichen Beziehungen stattfinden, werden „Mächtige“, die sich selber nicht genügend reflektieren, den Gottesauftrag annehmen. Je nach persönlicher Ethik können daraus berauschender Machtmissbrauch oder schwere Überforderungsgefühle, mit allen Schattierungen dazwischen entstehen. Wohl der Führungskraft, die annehmen kann, dass es noch einen Gott über ihm gibt. Letztlich ist ja auch exorbitanter Größenwahn nichts anderes als Haltlosigkeit und Mangel an Orientierung.

Eine gleichmäßige, gerechte Verteilung des Wohlstandes kann nur dann eintreffen, wenn alle Erwachsenen einer Gesellschaft die Verantwortung gemeinsam tragen. Das bedeutet, dass Aktionäre über die Renditeabsichten hinaus eine geistige Mitverantwortung für das Wohl der Firma übernehmen. Nur so kann z.B. unverantwortlichen Betreibern von Hedge Fonds, die ganze Unternehmen auf dem Gewissen haben, der Boden entzogen werden.

Verantwortungsbewusste Angestellte erleben sich als erwachsener Teil des Unternehmens und entwickeln Loyalität. So bringen sie die Leistung ein, die das Unternehmen zu einem starken Teilnehmer der Wirtschaft macht. Sie sehen in ihren Vorgesetzten nicht mehr die Mächtigen, die ihr Versorger sind, sondern Partner, mit denen sie in Wechselwirkung stehen.

Führungsebenen sehen sich vor der Aufgabe, die Kompetenzen der unteren Ebenen zu integrieren und transparent zu bleiben, erleben aber so größeres Eingebunden sein und menschlichen Rückhalt. Die Versuchung, Machtmissbrauch zu begehen, weicht einer ethisch gesünderen Führungskompetenz.

Gleichzeitig bedarf es fairer Möglichkeit für diejenigen, die den Weg in die Selbständigkeit wählen möchten.

Eine gesunde Wirtschaft dient allen und ist somit auch Verantwortung aller. Es ist keinesfalls ein Utopia, wenn im großen Stil verstanden wird, dass jedes Leben die Chancen zu einer befriedigenden Selbstwerdung beinhaltet. Individuen, die sich aus der Abhängigkeit in eine machtvolle Eigenständigkeit entwickeln, sind gesünder und glücklicher als die, die sich aus Bequemlichkeit für die Versorgung durch andere entscheiden. Krisen jeglicher Art können der Anstoss für eine solche Entwicklung sein. Mancher junge Vogel hat nur deswegen fliegen gelernt, weil er aus dem Nest geplumpst ist.

Wenn eine Energie unseren Wohlstand zerstören kann, dann ist es vor allem das Mangeldenken und die Verhaltensweisen, die dadurch motiviert werden. Es ist unklug, sich von der Angst beraten zu lassen. Wer es dennoch tut, wird trotzdem nicht bestraft - es könnte nur sein, dass das Schicksal ein eine Wachstumschance in Form einer Krise für gut heißt. Ob wir Krisen nutzen oder daran zerbrechen ist wiederum eine Frage unserer persönlichen Entscheidung. Seelische Reife, Tiefgang und Weisheit sind die seelischen Qualitäten, die die not-wendigen Veränderungen herbeiführen können. Wenn es eine Finanzkrise gibt, dann ist sie die Aufforderung, unsere innere Haltung weiter zu entwickeln und in unserer Verantwortung die Antworten zu finden, die wir als Gesellschaft benötigen. Also, räumen wir auf!